



Pädagogisches Konzept

**Kindergarten Rappelkiste
Langquaid**

1 Vorwort.....	3
1.1 Leitziel des Trägers.....	4
2 Rahmenbedingungen.....	5
2.1 Träger der Einrichtung.....	5
2.2 Größe der Einrichtung	5
2.3 Räume	5
2.4 Personal.....	6
2.5 Lage der Einrichtung.....	6
2.6 Einzugsbereich.....	6
2.7 Anmeldung und Aufnahme des Kindes.....	6
2.8 Öffnungszeiten und Kindergartenbeiträge	6
2.9 Sonstige Kosten	7
2.10 Ferienzeiten.....	7
3 Lebenssituation der Kinder und Eltern.....	8
4 Ziele und Formen der pädagogischen Arbeit mit Kindern.....	9/10
5 Teilziele und Beispiele für unsere pädagogische Arbeit.....	11
Übergang von Familie zum Kindergarten.....	11
Freispiel	11
Gruppenübergreifendes Arbeiten.....	12
Selbständigkeits- und Sozialerziehung	12
Bewegungserziehung.....	12
Lebenspraktischer Bereich	
Spielen und Lernen.....	13
Sprachliche Bildung.....	13
Kreativität.....	14
Naturwissenschaftliche und technische Bildung.....	14
Mathematische Bildung.....	14
Vorschulerziehung	15
Gesundheitserziehung.....	16
Musikalische Bildung.....	17
Ethische Erziehung und Werteorientierung.....	17
Umweltbildung und -erziehung.....	17
Geschlechtersensible Erziehung.....	17
Interkulturelle Erziehung.....	17
6 Exemplarischer Tagesablauf	18
7 Ziele und Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern.....	19
8 Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen.....	20
9 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	20
10 Schlusswort	21

1 Vorwort

Unser Konzept ist eine schriftliche Ausführung aller inhaltlichen Schwerpunkte, die in unserem Kindergarten für die Kinder, die Eltern, die Mitarbeiterinnen selbst, den Träger und die Öffentlichkeit bedeutsam sind. Wir wollen damit die Ziele unserer pädagogischen Arbeit festlegen und unser Tun durchschaubar machen.

Ein inhaltlicher Schwerpunkt, die Elternarbeit, begleitet uns von Anfang an. Aus der Not heraus, keinen Kindergartenplatz zu haben, schlossen sich 1995 siebzehn Eltern zu einer Initiative zusammen. Diese erreichte in Zusammenarbeit mit der Gemeinde die Aufstellung eines Containers als Übergangslösung bis zur Fertigstellung des geplanten Kindergartenneubaus. Im Oktober 1996 konnte eine Schar Kinder das Gebäude in der Rottenburger Straße beziehen. Die Trägerschaft des Kindergartens übernahm die Marktgemeinde Langquaid. Auf steigende Kinderzahlen wurde seitens der Marktgemeinde immer flexibel mit Zusatzgruppen reagiert. Auch eine bauliche Erweiterung im Jahr 2006 in der Rottenburger Straße wurde kurzfristig umgesetzt. Im September 2010 und im Dezember 2013 gab es wieder eine Kindergarten-Erweiterung. Die grüne Gruppe und später die lila Gruppe fanden erst mal Platz in der Grundschule. Im Frühjahr 2015 zogen beide Gruppen in die „alte Volksschule“, in einen Neubau und im Altbau im 1. Stock. Das Haus teilen wir uns mit der Kinderkrippe „Krabbelkäfer“.

Kirsten Reiter, Erzieherin, Kindergartenleiterin Nicole Kühbeck, Kinderpflegerin Braun Birgit, Heilerziehungspflegerin Michaela Zormeier, Heilerziehungspflegerin	} Rote Gruppe
Evi Sedlmeier, Erzieherin Billy Strieder, Erzieherin Daniela Aunkofer, Erzieherin plus ein/e Auszubildende/r	} Blaue Gruppe
Anna-Lena Seidl, Kita-Fachkraft Julia Strobl, Erzieherin Melissa Busch u. Jessica Pangerl, Kinderpflegerinnen	} Gelbe Gruppe
Sophia Strauß, Erzieherin Susann Nickel, Kinderpflegerin Judith Englbrecht, Kinderpflegerin	} Grüne Gruppe
Veronika Roithmeier, Erzieherin Kerstin Rauprich, Heilerziehungspflegerin Plus ein/e Auszubildende/r	} Lila Gruppe
Herbert Blascheck (Bürgermeister) Kindergartenträger	

1.1 Leitbild des Trägers

Warum betreiben wir als Markt Langquaid einen Kindergarten?

Diese Frage lässt sich leicht beantworten:

Kinder sind unsere Gegenwart und Zukunft. Familien mit Kindern sind die Garanten für eine sich fortentwickelnde und dynamische, für eine innovative und leistungsfähige, für eine menschliche und solidarische Gesellschaft.

Deshalb stellt der Markt Langquaid als kinder- und familienfreundliche Kommune in seinem Kindergarten „Rappelkiste“ ausreichend zukunftsorientierte Kindergartenplätze mit hohem Qualitätsstandard zur Verfügung. Unser Angebot trägt auch zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei.

Kinder haben bei uns einen ganz besonderen Stellenwert.

So ist unser Kindergarten ein Ort, an dem Lebensfreude spürbar ist.

Lebensfreude bedeutet: dass sich die Kinder wohl, sicher und geborgen fühlen, dass sie Freunde finden, Gemeinschaft erleben und in ihren Bedürfnissen ernstgenommen werden.

Lebensfreude ist Voraussetzung für eine positive Lebensbewältigung. Bei uns werden Kinder unterschiedlichen Alters, verschiedener Nationen, Religionen und Lebenssituationen gebildet, erzogen und betreut.

Uns ist es wichtig, die Kinder in ihrer Persönlichkeit ernst zu nehmen, auf ihre Bedürfnisse einzugehen, ihnen Vertrauen und Geborgenheit entgegenzubringen und sie so anzunehmen wie sie sind. Darum orientiert sich der Kindergarten „Rappelkiste“ an Werten wie Solidarität, Toleranz, Lebensfreude, Lebensbejahung, Vertrauen und Verantwortungsbewusstsein im Umgang miteinander.

Auch deshalb trägt und unterstützt der Markt Langquaid den Kindergarten „Rappelkiste.“

Wichtig ist uns dabei auch eine gemeindeorientierte Kinder- und Elternarbeit.

Wir sind der Meinung, dass dort, wo Menschen eine gemeinsame Vision teilen, eine feste Basis für eine erfolgreiche Zusammenarbeit entsteht. Wir haben es mit den Kindern zu tun, also mit der Zukunft. Dieser Verantwortung wollen wir uns gemeinsam mit dem Kindergartenteam und den Eltern stellen.

Unser Kindergarten ist auch für die Eltern ein Ort der Begegnung. Das Team begleitet die Kinder und die Eltern in freudigen und schwierigen Situationen. Insbesondere unterstützt unser Kindergarten die Familien in ihrem Erziehungsauftrag durch Angebote und ist Anlaufstelle bei pädagogischen Fragen und Problemen.

Austausch und Dialog, Begegnung und Achtung voreinander sind für uns im Alltag bedeutsam.

Der Kindergarten gibt Vielfalt und Kreativität. Er bildet die Grundlage und Möglichkeit für das Hineinwachsen in die Gesellschaft. Als Träger des Kindergartens erhält und fördert der Markt Langquaid die erreichten Rahmenbedingungen ideell und finanziell.



2 Rahmenbedingungen

2.1 Träger der Einrichtung

Marktgemeinde Langquaid

2.2 Größe der Einrichtung

5-gruppiger Kindergarten / altersgemischte Gruppen (meist 3 - 6 Jährige)

2.3 Räume

Rottenburger Straße:

3 Gruppenräume mit Galerie + Intensivräume

1 Büro, 1 Personalzimmer

1 Koch-Küche

3 Waschräume / Kindertoiletten

1 Personal-WC

1 Mehrzweckraum mit eigenem Eingang / Dusche u. WC

1 Therapie- und Besprechungsraum

4 Lagerräume

2 Putzräume

großzügiger Flurbereiche mit Spielecken u. Balkon

Alte Volksschule:

2 Gruppenräume mit Intensivraum

Kinder- und Personal-Toiletten

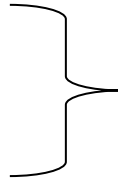
Lagerraum

Personalraum

Garderoben / Spielflure

2.4 *Personal*

9 Erzieherinnen
 5 Kinderpflegerinnen
 3 Heilerziehungspflegerinnen
 2 Auszubildende
 3 Köchinnen
 5 Raumpflegerinnen



Voll-und Teilzeitkräfte
 mit 4-39 Stunden

2.5 *Lage der Einrichtung*

Das Hauptgebäude der „Rappelkiste“ befindet sich am Ortsrand von Langquaid; direkt an der viel befahrenen Rottenburger Straße. Das zweite Haus unserer Einrichtung befindet sich in der „alten Volksschule“ in der Schulstraße über der Kinderkrippe „Krabbelkäfer“.

2.6 *Einzugsbereich*

Markt Langquaid mit den Eingemeindungen

2.7 *Anmeldung und Aufnahme des Kindes*

Die Anmeldung findet gemeinsam mit den anderen Kindergärten Langquaid's an zwei Tagen im Februar / März statt. Es können Kinder angemeldet werden, die zum September oder während des kommenden Kindergartenjahres aufgenommen werden sollen.

Über die Aufnahme des Kindes entscheidet der Träger. Dieser kann die Entscheidung an den Kindergarten delegieren. Kriterium für die Aufnahme ist das Alter des Kindes. Dringlichkeiten wie „Alleinerziehend“, „beide Eltern berufstätig“ oder „Geschwisterkind“ werden ebenfalls berücksichtigt. Die Aufnahme erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze. Priorität haben Familien, die in Langquaid wohnen und Kinder ab 3 Jahren bis zum Beginn der Schulpflicht. Der Kindergarten nimmt jüngere Kinder nur auf, wenn die Plätze frei sind.

2.8 *Öffnungszeiten und Kindergartenbeiträge*

Der Kindergarten ist geöffnet:

Von 7:15 Uhr bis 15 Uhr	Rot, Blau, Gelb
Von 7:15 Uhr bis 14 Uhr	Grün, Lila

Sie können jeden Tag die gleichen Zeiten buchen...
 ...oder bei Bedarf auch unterschiedliche Zeiten wählen!

Die Buchung von Mittagessen setzt aus organisatorischen Gründen eine Buchungszeit bis mind. 14 Uhr voraus. Die Abholung der Mittagessens-Kinder ist nicht vor 13.30 Uhr möglich.

Die Kernzeit des Kindergartens ist 8:30 bis 12:30 Uhr. In dieser Zeit müssen die Kinder täglich anwesend sein.

Die gebuchten Bring- und Abholzeiten müssen eingehalten werden!

2.9 *Sonstige Kosten*

7 EUR Fest- und Fei ergeld pro Jahr

5 EUR Anmeldegebühr einmalig

Der Pauschalbetrag für das Mittagessen wird monatlich vom Konto abgebucht.

2.10 *Ferienzeiten*

Der Kindergarten kann an bis zu 30 Tagen im Jahr geschlossen sein. Der Ferienplan wird in der ersten Kindergartenzeitung veröffentlicht.

Die Kindergartenferien orientieren sich an den Schulferien.

Die Planung der Ferien wird mit der Kinderkrippe Krabbelkäfer und den Kindergärten St. Jakob und AWO Schatzinsel abgestimmt. Dadurch versuchen wir, im Sinne der Familienfreundlichkeit, eine weitgehendst gleiche Ferienzeit zu organisieren.

3 Lebenssituation der Kinder und Eltern

Die Lebenssituation der Kinder ist geprägt durch den ländlichen Charakter des Marktes Langquaid. Die Familien leben sehr häufig in Einfamilienhäusern. Den Kindern steht meist ein Garten zur Verfügung.

Die Betrachtung der Lebenssituation kann aber nicht nur den Blick auf die Wohnverhältnisse der Kinder richten, sondern muss heutzutage auch einen Blick auf die gesellschaftliche Entwicklung werfen.

Die Gesellschaft, in die unsere Kinder hineinwachsen, hat nur noch wenig mit der Kindheit zu tun, die wir erlebt haben.

Das heißt: Um sich als Erwachsene heute in einer zunehmend unsicheren Berufs- wie privaten Welt behaupten zu können, brauchen unsere Kinder viele intellektuelle und emotionale Kompetenzen, zum Beispiel Selbstvertrauen, die Fähigkeit zur Problembewältigung und vor allem eine lebenslange Lernfähigkeit.

Immer mehr Eltern und Erzieherinnen fragen sich: Wie machen wir unsere Kinder fit für die Zukunft? Was können wir ihnen mit auf den Weg geben in die zukünftige Wissensgesellschaft? Welche Fähigkeiten brauchen sie? Wie viel Bildung schulden wir ihnen? Was sollte ein Kind in seinen ersten Lebensjahren heute erlebt haben, können, wissen?

Wir wollen gemeinsam versuchen die Kinder fit für die Zukunft zu machen und ihnen viele Grundlagen für lebenslanges Lernen mitgeben. Wir sehen unseren Kindergarten als Lern- und Erfahrungsumfeld, das wir durch vielfältige Anregungen mit den Kindern gestalten und "beleben".

Unser Kindergarten integriert Kinder mit besonderem Förderbedarf, mit verschiedenem kulturellem und sprachlichem Hintergrund und wendet sich gegen Ausgrenzung.

Die Gemeinschaftsfähigkeit, das soziale Miteinander und die Erfahrungen in der Gruppe stehen an oberster Stelle der Lernerfahrungen im Kindergarten. Der Kindergarten ist eine familienergänzende Einrichtung, die Eltern in ihrer Erziehungsarbeit unterstützt.

*Erziehen heißt, das Kind Tag für Tag
ein wenig von sich weggehen lassen,
damit es später fähig wird,
sich selber zu behaupten, sich durchzusetzen.
Und damit es später zu uns zurückkommt.*

Liv Linde

4 Ziele und Formen der pädagogischen Arbeit mit Kindern

Nach dem Bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) soll „in Kindergärten die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden. Die Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Das Leistungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.“

Die Grundlage unserer Arbeit ist einerseits der Situationsorientierte Ansatz, andererseits die Integration von Kindern mit besonderem Förderbedarf (integrative Gruppe). Wir haben uns für dieses System entschieden, weil wir den Kindern ein eigenbestimmtes und aktives Lernen und Erfahren ermöglichen wollen. Als weitere Grundlage nehmen wir die Basiskompetenzen und Förderschwerpunkte aus dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) auf.

Was heißt situationsorientiertes Arbeiten?

..... Das bedeutet, die Kinder in ihrer Lebenssituation und ihren sozialen Bezügen zu begreifen und danach die pädagogische Arbeit auszurichten. Ausgehend von unseren Beobachtungen der Kindergruppe greifen wir Situationen und Themen auf, die die Kinder besonders interessieren, betreffen oder wichtig für sie sind.

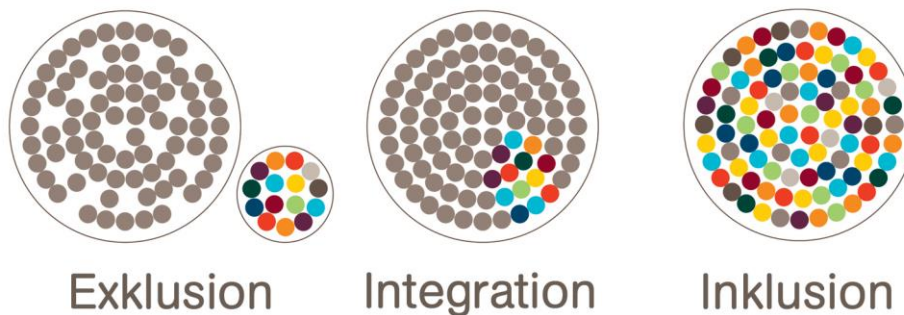
Wir haben uns für diesen Weg entschieden, weil wir die Kinder als Individuen sehen und auf ihre Bedürfnisse und Anforderungen eingehen wollen.

Was heißt Inklusion?

Der Begriff leitet sich aus dem lateinischen „inclusio“ ab, was so viel wie „Einbeziehung“ oder „Zugehörigkeit“ bedeutet. Inklusion steht also für den Anspruch, Menschen mit Behinderungen als Teil der Gesellschaft zu begreifen und ihnen uneingeschränktes Recht auf gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Das bedeutet: Die Gesellschaft hat die Aufgabe, sich so zu organisieren, dass jeder daran teilhaben kann. Seit März 2009 ist die UN-Konvention für Rechte von Menschen mit Behinderungen verbindliches Recht in Deutschland.

Seit dem Jahr 1996 bieten wir in Langquaid die Möglichkeit, dass alle Kinder vor Ort einen Kindergarten besuchen können. Die Kinder, die zu uns kommen, sehen wir als selbstverständliche Mitglieder in der Gemeinschaft unseres Kindergartens. Es liegt an uns, die Bedingungen so zu gestalten, dass alle Kinder sich hier wohlfühlen können und bestmöglich entwickeln können.

Um dies zu erreichen, ist die rote Gruppe der Rappelkiste eine sogenannte Integrationsgruppe: Hier werden 15 Kinder von einer Erzieherin, einer Kinderpflegerin und einer Heilerziehungspflegerin betreut, so dass für die Belange aller Kinder genügend Zeit zur Verfügung steht. Gemeinsam mit den Eltern und den Fachdiensten der Kinder mit „besonderem Förderbedarf“ werden Entwicklungsziele festgelegt. Diese werden sowohl im Alltag als auch in täglicher Kleingruppenarbeit festgelegt. Besonderes Augenmerk legen wir auf das freie Spiel mit den anderen Kindern und die Unternehmungen der ganzen Gruppe. Unsere Bilanz ist durchweg positiv: Alle Kinder in unserer Rappelkiste profitieren vom gemeinsamen Spielen und Lernen!



Aktion
MENSCH

Was heißt Basiskompetenzen?

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Entwicklungen der Persönlichkeit bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen umzugehen. Der Mensch hat demnach drei grundlegende psychologische Bedürfnisse, nämlich...

- die soziale Eingebundenheit (zugehörig fühlen, respektiert und geliebt werden)
- das nach Autonomieerleben (erkennen, dass man nicht fremd- sondern selbstgesteuert handelt)
- und das nach Kompetenzerleben (Aufgaben und Probleme aus eigener Kraft bewältigen)

Die Befriedigung dieser Grundbedürfnisse ist entscheidend für das Wohlbefinden des Menschen und für seine Bereitschaft, sich in vollem Umfang seinen Aufgaben zuzuwenden.

5 Teilziele und Beispiele für unsere pädagogische Arbeit

Übergang von der Familie zum Kindergarten

Für Kinder und Eltern ist die erste Zeit im Kindergarten mit starken Gefühlen verbunden. Oft ist es das erste Mal, dass ein Kind sich jeden Tag für ein paar Stunden von seiner Familie trennen muss. Das Vertrauen zu den neuen Bezugspersonen baut sich langsam auf. Um eurem Kind den Einstieg zu erleichtern, haben sich in unserem Kindergarten folgende Strukturen bewährt:

- Erste Kontakte bei der Anmeldung / bei den Besichtigungsterminen
 - Infoabend für alle neuen Eltern
 - Schnuppertag für Eltern und Kind (soll unbedingt positiv verlaufen und die Neugierde wecken)
 - Aufnahmegespräch mit Eltern
 - Aufnahme des Kindes
 - Gestaffelte Aufnahme der Kinder erleichtert den Anfang
 - Kürzere Besuchszeiten zu Anfang des Kigajahres absprechen
 - Jedes Kind hat ein Bild-Symbol/ Foto zur Erkennung von Platz, Handtuch und Eigentumsfach
 - Tempo der Trennung sehr individuell nach Kind regeln
 - Ablösungsrituale
 - Spielsachen / Kuscheltier von zu Hause mitnehmen
 - ein Spiel / ein Buch am Morgen und dann Abschied
 - „rausschubsen“ der Eltern; zur Tür begleiten und dort verabschieden
- Trennungsschmerz „muss“ nicht gleich zu Anfang da sein. Er kann auch nach einer ersten, problemlosen Zeit, im Kiga auftreten.

Freispiel

Freispiel im Kindergarten wird als Zeitabschnitt pädagogischer Arbeit definiert, in dem sich die Kinder Spielzeug, Ort und Spielpartner selbst wählen können. Das freie Spiel nimmt zeitlich den Hauptteil des Tagesablaufes ein, nur so kann sich das Kind mit Ausdauer und Konzentration ganz in sein Spiel - seine Arbeit - vertiefen. Wir gehen davon aus, dass die Kinder auf der Basis der freien Entscheidung sich immer genau die Beschäftigung suchen, die für sie gerade von Bedeutung ist. Wir als Erzieherinnen haben die wertvolle Aufgabe, Raum und Material so bereitzustellen, dass gutes Freispiel möglich ist. Kinder, die intensiv spielen, sind mittags oft müde und unausgeglichen. Dies ist ganz normal und wir bitten euch, dieses Mittagstief nicht über-zu-bewerten. Wir begleiten das Freispiel durch vielfältige, angeleitete Angebote, an denen die Kinder freiwillig teilnehmen können. Das zweite Standbein der Begleitung des Freispiels ist das aktive Beobachten der einzelnen Kinder und ihrer Position und Entwicklung in der Gruppe. Diese Beobachtungen sind die Grundlage für unsere Planung und für die Elterngespräche.

Gruppenübergreifendes Arbeiten

Gruppenübergreifendes Arbeiten im Kindergarten heißt für uns, dass die Kinder in der Freispielzeit wählen können, in welcher Gruppe sie spielen wollen. Sie können die Spielbereiche im Gang und im Turnraum nutzen. Dadurch können sich Freundschaften in einem größeren Rahmen entwickeln und die Kinder lernen, sich in wechselnden Kleingruppen wohl zu fühlen. Außerdem erleben die Kinder im Frühdienst und in der Mittagszeit gemeinsames Spielen mit Kindern aus den verschiedenen Gruppen.

Selbständigkeits- und Sozialerziehung

Wie ein roter Faden zieht sich die Selbständigkeits- und Sozialerziehung durch alle Bereiche unserer pädagogischen Arbeit. Jedes Kind soll Aufmerksamkeit und Zuwendung erfahren. Die Kinder sollen ideenreich mitbestimmen und gestalten können. In unserem Kindergarten leben, lernen und spielen Kinder aus verschiedenen familiären Verhältnissen, verschiedener kultureller Herkunft, unterschiedlichen Alters- und Entwicklungsstandes zusammen. Kinder sind neugierig und wollen Erfahrungen sammeln. Wir lassen deshalb viel Eigeninitiative und Selbstbestimmung zu.

Konkret sieht dies so aus:

- Ablösung vom Elternhaus (andere Erwachsene als Bezugspersonen akzeptieren, Trennungsschmerz aushalten)
- Kinder an Entscheidungen teilnehmen lassen (z.B. bei der Gestaltung des Raumes)
- im Spielbereich (Regelspiele selbständig beherrschen und eigenständig spielen können)
- im lebenspraktischen Bereich (selber anziehen, auf die Toilette gehen, selbständig aufräumen)
- Konflikte (sich durchsetzen und sich zurücknehmen können, Streitigkeiten selber regeln, Konflikte selber austragen)
- Leben in der Gruppe (eigene Rolle finden, Beziehungen aufbauen, Freunde finden, Regeln anerkennen)

Lebenspraktischer Bereich

Kinder entwickeln ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten in einem anregungsreichen Umfeld, indem sie viel zuschauen, nachahmen und ausprobieren können. Im lebenspraktischen Bereich hat das „Tun und Nachahmen“ einen besonders hohen Stellenwert.

Die ersten Vorbilder und Unterstützer finden die Kinder natürlich im Elternhaus. Viele Übungen im lebenspraktischen Bereich sind grundlegend im Umgang miteinander, es sind Regeln für das Zusammenleben. Wenn Kinder diese Dinge beherrschen fällt es positiv auf.

Im Kindergarten werden die Fähigkeiten vertieft, ergänzt und die Anwendung wird erprobt.

Hier einige Beispiele aus dem lebenspraktischen Bereich, die in Elternhaus und Kindergarten geübt werden sollen:

- im höflichen Umgang miteinander gehört „Bitte“ und „Danke“-Sagen dazu
- wir begrüßen uns und verabschieden uns
- im Kiga sollen die Kinder „sauber sein“ und den Toilettengang weitgehendst selbständig schaffen
- Hygieneregeln beim Händewaschen kennen und beachten
- die Kinder erlangen zunehmend mehr Selbständigkeit beim An- und Ausziehen
- die Kinder dürfen mithelfen und dabei-sein z. B. beim Tisch decken, Kochen, Abspülen- Abtrocknen
- die Mahlzeiten im Kiga werden am Tisch eingenommen, die Kinder beherrschen einfache Tischmanieren
- um sein mitgebrachtes Spielzeug kümmert sich das Kind eigenständig
- Ordnung und Rituale schaffen Struktur und die Welt der Kinder bleibt übersichtlicher und leichter zu bewältigen

Etwas selbst zu tun steigert das Selbstbewusstsein und Erfolgserlebnisse beim Lernen machen Kinder stark!

„Hilf mir, es selbst zu tun“

Maria Montessori

Bewegungserziehung

Kinder lieben Bewegung, Kinder brauchen Bewegung. „Bewegung ist eine elementare Form des Denkens“ (G. Schäfer) Die grobmotorische Entwicklung ist eine wichtige Voraussetzung für jedes weitere Lernen des Kindes. Deshalb bemühen wir uns, den Turnraum und Garten den Kindern immer zur Verfügung zu stellen. Z. B.:

- in einer Kleingruppe selbständig in den Turnraum gehen
- an gezielten Angeboten teilnehmen
- bei Regenwetter zum Toben und Spielen mit der Gruppe in den Turnraum
- so häufig wie möglich in den Garten gehen
- gemeinsames Arbeiten im Garten (pflanzen, gießen)
- zwei Kinder aus jeder Gruppe gehen zeitweise allein in den Garten
- Wald- und Wiesentage oder Spaziergänge

*„Natur muss erlebt
erschmeckt erhört
erblickt erklettert
erkrabbelt
werden und dazu muß man raus!“*

Ursula Dittmer

Spielen und lernen

Kinder lernen von Geburt an. Im Kindergartenalter werden die Lernerfahrungen spielerisch gemacht. Wir fördern das ganzheitliche Lernen. Im Spiel lernen die Kinder freiwillig und mit Spaß, über Versuch und Irrtum, aber ohne Versagensängste. Durch Anregungen der Erzieherinnen sollen die Kinder neugierig werden Fragen zu stellen und selber Antworten zu finden. Neu im BEP ist, dass den Kindern das Lernen bewusstgemacht wird.

Sprachliche Bildung

Die Sprach- und Sprechfähigkeit ist eine zentrale Komponente für die geistige, soziale und emotionale Entwicklung des Kindes. Über das Medium Sprache erfolgt ein Großteil der Kommunikation mit Anderen. Sprache hilft beim Ausdruck und bei der Verarbeitung von Gefühlen. Auch für den Erwerb von Wissen und für das Denken selbst ist die Sprache von entscheidender Bedeutung. Wir möchten in unserem Kindergarten eine sprachanregende Umgebung bieten. Gute sprachliche Entwicklung findet in einer wertschätzenden Atmosphäre statt.

Kinder	Erzieher
Rollenspiele als Mittel zum Miteinander-Sprechen	Gutes Sprachliches Vorbild
Bedürfnisse und Gefühle sprachlich ausdrücken können	Aktives Zuhören
Erzählen und Nacherzählen	Wecken der Sprechfreude
Wortschatz erweitern	Aktives Vorlesen
Gespräche miteinander führen	Schulung der phonologischen Bewusstheit
Sprachlicher Umgang mit Konflikten	Gespräche führen und anregen
Sprachliches Selbstbewusstsein	Benutzung verschiedener Medien
Motivation/Fähigkeit sich sprachlich auszutauschen	Vertrautheit mit Schriftsprache entwickeln
Entwicklung vielseitiger, nonverbaler Ausdrucksformen	Dialekt und Hochdeutsch gleichberechtigt zulassen und fördern
Fähigkeit Gefühle sprachlich auszudrücken	Schaffen bestmöglicher Voraussetzungen zum Schuleintritt
Zuhören können	Rhythmik und Singen anbieten
Sprachspiele	Freude und Interesse an Lautspielen und Reimen
Bilderbücher und Geschichten	Neugierde auf fremde Sprache wecken

Sprachförderung

Die zusätzliche Förderung in der Sprachgruppe kommt Kindern zu Gute, die in ihrer kindlichen Sprachentwicklung noch nicht altersgemäß entwickelt sind. Kinder mit Migrationshintergrund, Flüchtlingskinder oder Kinder von Asylbewerbern, sowie Kinder, die mehrsprachig aufwachsen werden besonders gefördert, soweit es ihr Sprachstand erfordert.

Der Austausch mit den Eltern und deren Information über unser Sprachförderkonzept ist uns sehr wichtig.

Kreativität

Kreatives Handeln zeigt sich in vielen verschiedenen Bereichen, im Basteln, Malen, Bauen, Spielen, Sprache, Rollenspiel, Musik und Theater. Die Kinder sollen unterschiedlichste Materialien und Techniken kennen lernen und selber ausprobieren dürfen. Sie machen dadurch Erfahrungen mit allen Sinnen, im freien Spiel und angeleiteten Angeboten. Wichtig sind uns die Freiwilligkeit des Angebots und natürlich die Wertschätzung aller Werke der Kinder.

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kinder haben von sich aus eine große Neugierde und einen enormen Wissensdurst. Diesen Forscherdrang wollen wir im Kindergarten aufgreifen und kindgerechte Angebote dazu bieten. Die Teilnahme von Mädchen und Jungen an diesem Bildungsbereich wird gleichermaßen gefördert.

Die Kinder sollen beobachten und experimentieren dürfen. Im Garten, im Wald und auf Ausflügen bieten sich viele Gelegenheiten zum Sammeln, Bestimmen und Betrachten.

Wir wollen aber auch Fachleute einbinden, die uns bei Erklärungen helfen. Dies können z.B. Architekten, Gärtner, Elektriker, Schreiner, Förster, Apotheker, Imker ... sein.

Mathematische Bildung

Die mathematische Bildung im Kindergarten geschieht in erster Linie spielerisch und nicht mit schulischen Inhalten. Die Kinder begegnen Zahlen von 1-10, Formen und Mengen in ihrem Umfeld z.B. durch Brettspiele, Abzählreime, beim Basteln. Sie lernen Räume erfassen, lernen den Umgang mit der Zeit im Tages- und Jahresablauf. Sie lernen Größen und Gewichte kennen und vergleichen. Interessierten Kindern sind keine Grenzen gesetzt.

Vorschulerziehung

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt für uns mit dem Eintritt in den Kindergarten. Im Vordergrund der vorschulischen Erziehung in unserem Kindergarten steht das spielerische Lernen. Dabei gilt es den 5 bis 6-jährigen in ihrer Rolle gerecht zu werden, indem wir ihnen besondere Spielmöglichkeiten, Angebote und Rückzugsmöglichkeiten anbieten. In unserer Vorschulgruppe treffen sich die zukünftigen Schulkinder mit Gleichaltrigen und nehmen mit ihnen an speziellen Angeboten teil.

Ein fester Bestandteil unserer Vorschularbeit ist das ausführliche Vorschul-Elterngespräch in der Mitte des letzten Kindergartenjahres.

Übergang vom Kindergarten zur Grundschule

Kinder kommen mit 6 Jahren in die Schule. Stichtag für die Einschulung ist der 30. September. Kinder, die zwischen 1.7. und 30. 9. (Einschulungskorridor) ihren 6. Geburtstag feiern, können auf Wunsch der Eltern noch ein Jahr länger in den Kiga gehen. Unabhängig von den Entscheidungen über Zurückstellung oder Nutzung des Einschulungskorridors sind bei uns im Kiga alle großen Kinder Vorschulkinder und besuchen damit auch die Vorschulgruppe.

Zusammenarbeit mit der Schule

Seit einigen Jahren gibt es fest ernannte Kooperationsbeauftragte für die Zusammenarbeit Kindergarten – Grundschule. Für unseren Kindergarten sind dies Veronika Roithmeier, Evi Sedlmeier und Julia Strobl. Wir arbeiten mit den Grundschulen Langquaid und Sandsbach zusammen. Diese Zusammenarbeit beinhaltet auch die gegenseitigen Besuche zum Kennenlernen der Kinder und der Einrichtungen. Zur rechtlichen Absicherung sind wir verpflichtet bei der Aufnahme des Kindes ihr Einverständnis zur Kooperation durch eine Unterschrift einzufordern. Eine zweite Unterschrift ist im Vorschuljahr erforderlich.

Gesundheitserziehung

Die Zeit im Kindergarten gilt als ideale Zeit für das Erlernen wichtiger Grundlagen in der Gesundheitsvorsorge. Zentrale Inhalte bei uns sind Bewegung, Ernährung, Hygiene, Unfallvorbeugung, Sicherheit und Verkehr, Stressbewältigung und Entspannung, Umgang mit der eigenen Körperlichkeit und erste Grundlagen der Suchtprävention.

Zielsetzung im Kindergarten ist es, die Kinder
im selbständigen Handeln anzuleiten.

Gesundheitliche Bildung und Erziehung findet im Alltag des Kindergartens ständig statt. Die Ziele und Inhalte lassen sich weitgehend in die alltäglichen Situationen und Abläufe einfügen z.B.

- Regelmäßig bewegen (Turnraum, Garten, Wald...)
- Frische Luft, rausgehen
- Kleidung je nach Jahreszeit und Wetter
- Sonnenschutz
- Richtig Hände waschen lernen
- Nasen putzen
- Toilettengang selbständig bewältigen
- Gesunde Brotzeit, täglich Obst oder/und Rohkost
- eine gute Atmosphäre beim Essen
- Rückzugsorte, „stille Spielbereiche“ anbieten

- Entspannungstechniken kennenlernen und anwenden
- Verhaltensregeln helfen bei der Unfallvermeidung

Die Zusammenarbeit mit den Eltern - als den vorrangig verantwortlichen Personen für die Gesundheit des Kindes - ist ganz wesentlich.

Musikalische Bildung

Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Sie sollen sich im Kindergarten der eigenen körperlichen Lautinstrumente bewusstwerden: Körper und Stimme – und dies auch als Ausdrucksmöglichkeit für Emotionen nutzen.

Ethische Erziehung und Werteorientierung

Kinder sind darauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen, die sie ein Leben lang tragen. Im Kindergarten lernen sie die Grundwerte für das menschliche Zusammenleben z.B. Achtung voreinander, Verantwortungsfreudigkeit, Selbstbeherrschung

Umweltbildung und –erziehung

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen gewinnt zunehmend an Bedeutung. Im Kindergarten lernen die Kinder, die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich und verletzlich wahrzunehmen.

Geschlechtersensible Erziehung

Mädchen und Jungen sind gleichwertig und gleichberechtigt. Im Kindergarten hinterfragen wir typische Rollenmuster und regen zur kritischen Auseinandersetzung an.

Interkulturelle Erziehung

Wir betrachten das Zusammenleben verschiedener Sprachen und Kulturen als Selbstverständlichkeit und als Bereicherung. Im Kindergarten ergeben sich immer wieder Gelegenheiten, andere Lebensformen kennen- und verstehen zu lernen.

Das Kindergartenjahr wird außerdem begleitet durch Feste und Feiern im jahreszeitlichen Ablauf. Darunter fallen das St. Martinsfest mit Umzug, der Besuch des Nikolauses, Advents- und Weihnachtsfeiern, Geburtstagsfeiern, Osterfrühstück, Kindergartenfest, u.v.m.

Weitere Aktivitäten im Kindergarten sind z. B. die Gartengestaltung, besonderer Abschluss für die Vorschulkinder, themenbezogene Besuche...

Als Grundlage unserer gesamten Arbeit beobachten und dokumentieren wir die Lern- und Entwicklungsprozesse jedes Kindes.

6 Exemplarischer Tagesablauf

Gruppenübergreifende Betreuung in folgenden Zeiten:

- Frühdienst 7.15 - 8 Uhr Wechselnde Bezugspersonen
- Mittag von 13.30-14 Uhr Wechselnde Bezugspersonen
- Nachmittag von 14-15 Uhr 3 feste Fachkräfte betreuen die Kinder

7:15 Uhr - 8 Uhr	Frühdienst
8:30 - 12:30 Uhr	<p>Kernzeit (kein Abholen, kein Bringen möglich) Die Kinder werden in den Kindergarten gebracht und wir begrüßen uns. (Hand geben, „guten Morgen“ sagen) In den Gruppen kann z.B. ein Morgenkreis stattfinden. Die Kinder suchen sich Spielzeug und Spielkameraden selbst aus. Offene Angebote, ausgewählt nach dem jeweiligen Thema, begleiten diese Zeitspanne des Tages. In dieser Zeit kann auf Spiel- und Bastelwünsche der Kinder eingegangen werden. Außerdem nutzen die Kinder den Turnraum. Die Kinder machen „gleitend“ Brotzeit.</p>
anschließend	<p>Aufräumen / Abspülen gemeinsamer Spielkreis</p>
12:30 - 14 Uhr	<p>Garten gehen Mittagessen für angemeldete Kinder Abholzeit Die Kinder werden gleitend vom Kindergarten abgeholt und wir verabschieden uns. <u>Wir legen großen Wert darauf, dass sich die Kinder von uns persönlich verabschieden und abmelden.</u></p>
bis 15 Uhr	<p>Spätdienst in der Rottenburger Straße (Kinder verabschieden sich beim zuständigen Personal)</p>

Im Sommer, bei heißen Temperaturen, gehen wir morgens, schon ab ca. 9 Uhr in den Garten und spielen dann mittags in den Zimmern.

*Kinder sind lebende Botschaften,
 die wir einer Zeit übermitteln, an der wir
 Selbst nicht mehr teilhaben werden.*

Neil Postman

7 Ziele und Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern

Um den Kindern einen konfliktlosen Übergang zwischen Familie und Kindergarten zu ermöglichen, muss eine offene und vertrauensvolle Atmosphäre geschaffen werden. Ziel der Elternarbeit ist es, partnerschaftlich zusammenzuarbeiten. Wir wollen einen guten Kontakt zu den Eltern herstellen, durch Informationen und gemeinsame Aktivitäten den Kindergartenalltag durchschaubar machen. Gemeinsam können Eltern und Erzieherinnen zum Wohl des Kindes eine gute Beziehung aufbauen, die für die kommenden Kindergartenjahre tragfähig ist.

Ein wichtiges Element der Erziehungspartnerschaft sind die Gespräche. Neben den „Tür- und -Angel-Gesprächen“ bieten wir auch ausführliche Elterngespräche an. Hierzu kann jederzeit ein Termin vereinbart werden.

Außerdem gibt es *vier feste Gesprächsangebote*:

- Aufnahmegespräch beim Besuchstag des Kindes
- Abschlussgespräch am Ende des 1. Kigajahres
- Entwicklungsgespräch für alle Kinder im 2. und 3. Kigajahr
- Vorschulelterngespräch Mitte des letzten Kigajahres

Bei verschiedenen Aktivitäten bringen sich die Eltern ein und gestalten so den Kindergartenalltag aktiv mit:

- Gartenaktion im Frühling
- Unterstützung bei Festen und Feiern
- kleine Reparaturarbeiten am Spielzeug
- Mitgestalten eines Tagesausflugs für alle Kindergartenfamilien

Informationsangebote für die Eltern:

- Über die Kindergarten-App laufen alle aktuellen Informationen
- Aushänge unserer pädagogischen Planung an der jeweiligen Gruppe
- auf Wunsch: Möglichkeit zum Besuch in unserer Kindergartengruppe - Einblick in die tägliche Arbeit (Hospitation)
- Kindergartenzeitung (über die App)
- Elternabend (z.B. Gruppenelternabend oder mit ReferentIn)
- Elternbeirat
- Jährliche Elternbefragung

- **8 Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen**

In unserem Kindergarten findet jeden Dienstagnachmittag eine 2 ½-stündige Dienstbesprechung statt. Diese ist aufgeteilt in 1 ½ Stunden Gesamtteam und 1 Stunde Gruppenteam. Jede Mitarbeiterin verfügt über zusätzliche Vorbereitungszeit und Fortbildungstage, die je nach Interessenlage genutzt werden können. Bei Fortbildungen für das ganze Team kann der Kindergarten zusätzliche Schließtage benötigen.

- **9 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

Unser Kindergarten als Erziehungs- und Bildungsbereich öffnet sich in seiner Zusammenarbeit auch anderen Institutionen.

- Den anderen Kindergärten am Ort und in der Verwaltungsgemeinschaft
- Den Kinderkrippen am Ort und in der VG
- Die Kindergärten im Landkreis
- Den Schulen Langquaid und Sandsbach
- Den Förderschulen in Rottenburg und Abensberg
- Der Frühförderstelle Magdalena in Abensberg
- Den Erziehungsberatungsstellen
- Den Logopäden / Sprachtherapeuten/ Ergotherapeuten
- Den Fachstellen im Landratsamt und Bezirk
- Dem Jugendamt

Die Zusammenarbeit mit einigen Institutionen (Frühförderung; Therapeuten, Jugendamt / Erziehungsberatung, MSH der Förderschule) beinhaltet auch den Austausch über das Gruppengeschehen, die Möglichkeit von Besuchen und Beobachtungen in der Gruppe und die Beteiligung einzelner Kinder an den Therapiestunden der Kinder mit Förderbedarf.

10 Schlusswort

Wir wollen Ihr Kind in einer angenehmen, kindgerechten Umgebung mit liebevoller Zuwendung so annehmen, wie es ist. Wir geben ihm Möglichkeiten, Freiräume und Hilfen, sich zu einem selbständigen, handlungsfähigen und liebenden Menschen zu entwickeln.

Wir verstehen unseren Kindergarten als Lebensraum, in dem sich Ihr Kind wohlfühlen soll und glücklich ist.

Ihr Kindergartenteam

***„Kinder, die man respektiert, lernen Respekt.
Kinder, die man bedient, lernen dienen, dem Schwächeren dienen.
Kinder, die man so liebt, wie sie sind, lernen auch Toleranz.
Auf diesem Boden entstehen ihre eigenen Ideale, die gar nicht anders als menschenfreundlich sein können, weil sie aus der Erfahrung der Liebe hervorgehen.“***

Alice Müller

Herausgeber:

Kindergarten Rappelkiste
Rottenburger Str. 60
84085 Langquaid
Tel. (09452) 869
Tel. grün+lila 9398317

Trägeranschrift:

Marktgemeinde Langquaid
Marktplatz 24
84085 Langquaid
Tel. (09452) 912-0
Fax. (09452) 912-42

Internet: www.langquaid.de
www.rappelkiste-langquaid.de

Email: rappelkiste@langquaid.de
kigarappelkiste@t-online.de

Literaturhinweise / Arbeitshilfen:

- BEP (Bay. Erziehungs- und Bildungsplan), Cornelsen-Verlag
- Berliner Bildungsprogramm, Verlag das Netz

Verantwortlich für den Inhalt:
das Kinderteam